



## Sphärenwechsel

Die Violinsonaten von Johannes Brahms werden gemeinhin aus einem „romantischen“ Blickwinkel gesehen. Wie gut kann man sich hier immer wieder tragen lassen von schwärmerischer Lieblichkeit, Emotionen in subtilsten Schattierungen, von Assoziationen mit der Natur und Momenten von Beschaulichkeit. Untrennbar scheint dazu ein sinnlicher Geigenklang zu gehören, der menschlichen Stimme ähnlich.

Die meisten Aufnahmen – man denke an glückliche Konstellationen wie Isaac Stern/Alexander Zakin (Sony), Josef Suk/Julius Katchen (Decca), Pinchas Zukerman/Daniel Barenboim (DG) – suchen bei Brahms auch den großen Klang. Hat man diesen im Ohr, erscheint die „historisierende“ Brahms-Auffassung von Ilia Korol und Natalia Grigorieva wie aus einer anderen Welt. Korols konsequentes Non-Vibratospiel irritiert zunächst wie auch der etwas gedämpfte Klang des Fortepiano (Streicher, 1870), mit dem Grigorieva sehr feinfühlig umgeht. Auf diese Interpretation muss man sich einstellen und einlassen. Vibratosinnlichkeit macht hier einer gewissen Nüchternheit Platz, Korols Bogen bohrt sich nicht in die Saiten, ein verhaltenes *Espressivo* bestimmt die gesamte Darstellung. Und eine Leichtigkeit, die mit einer Verschlangung des Gesamtklanges einhergeht. Korol und Grigorieva entwerfen ein ganz eigenes, sehr konsequentes Bild dieses Sonatenzyklus, in dem ganz neue Stimmungen und Momente von Zerbrechlichkeit aufscheinen. Ein extremer Kontrapunkt zu pauschal-gefälligem Schönspiel, aber wohl auch Geschmacksache.

Norbert Hornig

Musik  
Klang

★★★★  
★★★★

**Brahms**, Sonaten für Violine und Klavier  
Nr. 1-3; Ilia Korol (Violine), Natalia  
Grigorieva (Fortepiano) (2006)  
Challenge/Sunny Moon  
CD 608917219425 (63')

FONO FORUM 4-08